
Inhalt

Vorwort der Herausgeber.....	VI
Teil I: John Dewey zwischen Pragmatismus und Konstruktivismus – eine Einführung	
<i>Larry A. Hickman: John Dewey – Leben und Werk.....</i>	1
<i>Stefan Neubert: Pragmatismus – thematische Vielfalt in Deweys Philosophie und in ihrer heutigen Rezeption.....</i>	13
<i>Kersten Reich: Konstruktivismus – Vielfalt der Ansätze und Berührungspunkte zum Pragmatismus.....</i>	28
Teil II: Pragmatismus und Konstruktivismus nach Dewey	
46	
<i>Kenneth W. Stickers: Der Einfluss von Charles S. Peirce und William James auf die Soziologie des Wissens bei Max Scheler – ein Dialog zwischen Pragmatismus und Konstruktivismus in historischer Perspektive</i>	46
<i>Jim Garrison: Deweys Konstruktivismus – Vom Reflexbogenkonzept zum sozialen Konstruktivismus.....</i>	59
<i>Kersten Reich: Beobachter, Teilnehmer und Akteure in Diskursen – zur Beobachtertheorie im Pragmatismus und Konstruktivismus.....</i>	76
<i>Larry A. Hickman: Pragmatismus, Konstruktivismus und Grundfragen einer Philosophie der Technologie.....</i>	99
<i>Stefan Neubert: Pragmatismus, Konstruktivismus und Kulturtheorie</i>	114
<i>Hans-Joachim Roth: Innerer Karneval – Pragmatismus, Konstruktivismus und eine Theorie der dialogischen Imagination</i>	132
Teil III: Diskussionen.....	
146	
<i>Holger Burckhart: Transzendentalpragmatische Kritik der anthropologischen Grundlagen von Pragmatismus und Konstruktivismus</i>	146
<i>Stefan Neubert/Kersten Reich: Weshalb Pragmatismus und Konstruktivismus keine Letztbegründung benötigen – eine Replik.....</i>	156
<i>Jim Garrison/Larry Hickman/Stefan Neubert/Kersten Reich/Ken Stickers: Dewey zwischen Pragmatismus und Konstruktivismus – eine Diskussion.....</i>	163
Literatur.....	201
Verzeichnis der Autoren.....	214

Vorwort der Herausgeber

Dieses Buch ist der erste Band in der Reihe Interaktionistischer Konstruktivismus, in der wir Forschungsarbeiten aus konstruktivistischer Perspektive veröffentlichen wollen. Im Spektrum konstruktivistischer Ansätze hat dabei der Interaktionistische Konstruktivismus, der teilweise von außen auch als Kölner Konstruktivismus bezeichnet wird, innerhalb der konstruktivistischen Theoriebildung einen eigenen und klar abgrenzbaren Bereich gefunden, der sich vor allem durch eine starke kulturtheoretische Begründung auszeichnet. In dem Ansatz wird versucht, konstruktivistische und systemische Denkweisen in breiter Weise zu entwickeln und dabei auch nicht die Anschlussfähigkeit an bisherige, nicht explizit konstruktivistische Denkansätze im Rahmen der Wissenschafts- und Kulturgeschichte zu verlieren. In diesem Zusammenhang sind wir froh, mit diesem ersten Band der Reihe mit John Dewey an einen Klassiker des Pragmatismus zu erinnern und seine Aktualität zu diskutieren, um dabei zugleich eine der wesentlichen Quellen unseres konstruktivistischen Denkens aufzuzeigen. Solche Anschlüsse und der Nachweis der Herkunft eigener Gedanken im Kontext der Wissenschafts- und Kulturgeschichte scheinen uns gerade bei vielen konstruktivistischen Darstellungen bisher zu fehlen, weil diese öfter den Gedanken der Konstruktion von Wirklichkeiten gegen die bisherige Wissenschaft und Kultur stellten, statt ihn aus der Entwicklung und den Entwicklungstendenzen solcher Kontexte herzuleiten. Für den Interaktionistischen Konstruktivismus aber gibt es keine Konstruktion ohne Kontext – und dies ist nicht nur in einem allgemeinen Sinne einer nichtssagenden Verbindung mit Kontexten gemeint, sondern als konkrete Aufforderung nach Kontextforschung zu verstehen. Ein Beitrag zu solcher Forschung ist der vorgelegte Sammelband.

Die vorliegenden Arbeiten sind dabei aus einer deutsch-amerikanischen Tagung hervorgegangen, die im Dezember 2001 unter dem Titel „Pragmatismus und Konstruktivismus nach Dewey“ an der Universität zu Köln stattfand. Gemeinsam war den Teilnehmern an dieser Tagung neben einem generellen Interesse an Fragen des Pragmatismus und Konstruktivismus insbesondere die Überzeugung, dass beide Ansätze vielerlei Berührungspunkte zueinander aufweisen und sich gegenseitig auf vielfältige Weise befruchten können. Gemeinsam war ihnen darüber hinaus die Einschätzung, dass John Dewey, einer der zentralen Begründer des philosophischen Pragmatismus, aus heutiger Sicht zugleich als ein nicht minder bedeutsamer Pionier konstruktivistischen Denkens erscheint. Diese Einschätzung liegt als Grundthese den Beiträgen dieses Bandes zu Grunde, und in ihr begründet sich auch der Titel, den wir ihm schließlich gegeben haben. Dabei steht als Herausgeber dieses Bandes Larry A. Hickman in seinem Denkansatz für den Pragmatismus, Stefan Neubert und Kersten Reich vertreten als Herausgeber den Interaktionistischen Konstruktivismus.

Bezüge zum konstruktivistischen Denken lassen sich bei allen klassischen Vertretern und Begründern des Pragmatismus – genannt werden hier meist insbesondere Charles Sanders Peirce, William James, John Dewey und George Herbert Mead – finden.¹ Gerade im um-

¹ Für Peirce und James werden solche Bezüge explizit in dem Beitrag von Ken Stickers in diesem Band entwickelt. Es sei hier nur angemerkt, dass der klassische Amerikanische Pragmatismus als Ganzes allerdings nicht auf diese vier großen Namen reduziert werden sollte, da er, wie insbesondere in der neueren Forschung immer wieder hervorgehoben wird (vgl. z.B. Dickstein 1998, Seigfried 2002), als eine zugleich soziale und philosophische Bewegung von vielen weiteren Protagonist(inn)en mitgetragen wurde, auch

fassenden philosophischen Werk John Deweys aber scheinen sie besonders breit, facettenreich und vielschichtig angelegt zu sein. Mit dieser Einschätzung verbindet sich für den deutschsprachigen, an Konstruktivismus und Pragmatismus interessierten Leser allerdings eine merkwürdige Ironie. Denn gerade das Werk Deweys ist in der deutschsprachigen philosophischen Diskussion bis in die jüngste Vergangenheit hinein besonders stiefmütterlich behandelt worden. Es gab lange Zeit so gut wie keine brauchbaren Übersetzungen seiner Schriften – und für große Teile des Werkes gilt dies bis heute. Viele inhaltliche Missverständnisse und Vorurteile haben den Blick verstellt, der sich zudem meist nur auf einzelne Segmente – z.B. die Erziehungstheorie – richtete, ohne dabei den Gesamtzusammenhang von Deweys Philosophie hinreichend zur Kenntnis zu nehmen. In jüngster Zeit gibt es allerdings Ansätze einer gründlicheren Rezeption, die z.T. auch Impulse der neueren amerikanischen Dewey-Forschung aufnimmt.²

Mit dem hier vorgelegten Band soll der Versuch unternommen werden, die Relevanz und Aktualität von Deweys Schriften im Blick auf ausgewählte Grundfragen von Pragmatismus und Konstruktivismus zu diskutieren und dabei neue Perspektiven für eine breiter angelegte Wahrnehmung seines Werkes auch im deutschsprachigen Raum zu eröffnen.

In einem einleitenden ersten Teil wird deshalb zunächst in dem Beitrag von Larry A. Hickman ein knapper Überblick über Deweys Leben und Werk gegeben. Der hier vorgelegte Text basiert auf einem Filmbeitrag, der auf Englisch bezogen werden kann und das Werk Deweys anschaulich darstellt. In einem zweiten Schritt geht Stefan Neubert dann in einer Übersicht auf wesentliche Werke Deweys kurz ein, um den mit Dewey noch nicht so vertrauten Leser in die Themenvielfalt der Werke des Autors einzuführen. Dabei wird auch kurz auf die neuere Rezeption im englisch- und deutschsprachigen Raum hingewiesen. Kersten Reich beschließt den ersten Teil, indem er kurz wichtige konstruktivistische Ansätze der Gegenwart skizziert und deren Gemeinsamkeiten mit dem Pragmatismus – insbesondere mit Dewey – herausstellt.

Im zweiten Teil werden einzelne Diskussionsbeiträge aus der Pragmatismus-Konstruktivismus-Forschung geleistet. Die Texte wurden als Vorträge konzipiert und in ihrem Stil auch entsprechend beibehalten. Dabei weisen die Beiträge folgende Schwerpunkte auf:

Kenneth W. Stickers, ein renommierter Forscher der historischen Quellen und Bezüge des Pragmatismus, verdeutlicht die Aufnahme des Pragmatismus von Charles S. Peirce und insbesondere von William James in Deutschland bei Max Scheler in der Soziologie des Wissens. Dieser Beitrag ist besonders wichtig, weil er eine problematische Stelle in der deutschen Rezeptionsgeschichte aufweisen kann, die Folgen auch für die Rezeption Deweys hatte. Der Pragmatismus hatte es von Anbeginn schwer, in seiner Breite und Tiefe rezipiert zu werden, weil die Rezeption schon von Anfang an von Missverständnissen durchsetzt war. Dabei waren Schelers Arbeiten, die insbesondere die Frankfurter Schule mit beeinflusst haben, von außerordentlicher Bedeutung. Stickers kann deutlich machen, an welchen Stellen Missverständnisse auftraten, dabei vermag er zugleich darzustellen, was wesentliche Anliegen des pragmatistischen Ansatzes sind. Der Text bietet damit einen

wenn deren Arbeit nicht den internationalen Bekanntheitsgrad der Werke von Peirce, James, Dewey und Mead erreichte.

² Vgl. dazu weiter unten die Ausführungen auf S. 26 ff.

wichtigen historisch orientierten Schlüssel zur Revision insbesondere der deutschen Rezeptionsgeschichte.

Jim Garrison ist als Pragmatist dafür bekannt, dass er insbesondere die konstruktivistische Seite bei Dewey (re)artikuliert. In seinem Beitrag spannt er einen Bogen von Deweys bekanntem frühen Essay über den „Reflexbogen“ bis hin zum sozialen Konstruktivismus, wie er implizit insbesondere im Spätwerk enthalten ist. Garrison verdeutlicht hierbei, wie sehr Dewey eine aktuelle Bedeutsamkeit für eine gegenwärtige erkenntniskritische Begründung von Philosophie und Pädagogik haben kann. Dabei arbeitet er insbesondere Grundkategorien heraus, die hierbei als besonders relevant beachtet werden sollten.

Kersten Reich stellt das Konzept von Beobachter, Teilnehmer und Akteur, wie er es im Kölner Ansatz des Interaktionistischen Konstruktivismus entwickelt hat, beispielhaft dar und bezieht es auf erkenntniskritische Fragen im Pragmatismus. Auch bei Dewey findet sich schon eine Unterscheidung zwischen Zuschauer, Akteur und Teilnehmer. Aber diese ist noch nicht so explizit formuliert und sie nutzt auch nicht die Möglichkeiten einer Beobachtertheorie, wie sie der konstruktivistische Ansatz formuliert hat. Gleichwohl sind Ursprünge für ein heute aktuelles Denken auch hier schon erstaunlich breit bei Dewey gelegt worden.

Larry A. Hickman steht mit seinem Ansatz und seinem Beitrag für den klassischen Pragmatismus, was bedeutet, dass er sehr viel Wert darauf legt, die bewährten Grundsätze pragmatistischen Denkens, wie sie von den Klassikern des Pragmatismus vertreten wurden, nicht nur in Erinnerung zu rufen, sondern auch in ihrer Lebendigkeit zu zeigen. In seinem Essay setzt er sich insbesondere mit dem kognitiven Relativismus auseinander, wie er ihn im Interaktionistischen Konstruktivismus, aber auch etlichen neopragmatistischen Ansätzen (wie z.B. bei Rorty) zu erkennen meint. Dagegen rekonstruiert Hickman einen Instrumentalismus und Experimentalismus, wie er typisch und sinngemäß für Dewey war und wie er sich auch heute aus seiner Sicht noch bewähren könnte und sollte.

Stefan Neubert bezieht Konstruktivismus und Pragmatismus auf die Kulturtheorie und verdeutlicht, wie sehr beide Ansätze durch Dewey eine Grundlegung erfahren haben. Dann bezieht er Grundbegriffe des Interaktionistischen Konstruktivismus auf die Theorie Deweys und vergleicht beide im Blick auf aktuelle kulturtheoretische Fragestellungen. Dabei werden u.a. diskurs- und machttheoretische Perspektiven eingeführt und in Hinsicht auf Fragen der Multikulturalität näher spezifiziert.

Hans-Joachim Roth denkt ergänzend zu Dewey an die Rolle der Imagination als einer Form des Dialogs, wie er insbesondere von Bachtin in die Diskussion eingebracht wurde. Und von hier aus lässt sich noch einmal quer gegen all jene Klassifikationen, Begriffe und langen Reden denken, weil das Erscheinen eines Imaginären oder Realen unsere Konstrukte außer Kraft zu setzen scheint und doch zugleich Antrieb für pragmatisches Denken und Handeln und weiteres Konstruieren sein kann.

Im dritten Teil geht es um Diskussionen. Zunächst eröffnet Holger Burckhart aus einer transzendentalpragmatischen Sicht eine Kritik an Pragmatismus und Konstruktivismus, die eine erkenntniskritische Letztbegründung für ihn vermissen lassen. Sein Beitrag hebt

auf den Ansatz von Apel ab, der zwar pragmatische Gedanken – insbesondere Peirce – in seinen Theorienhorizont aufgenommen hat, dabei jedoch stets eine notwendige Letztbegründung in strikt erkenntniskritischem Sinne eingefordert hat, um nicht in so genannten selbstperformativen Widersprüchen zu enden. Stefan Neubert und Kersten Reich antworten auf diese Kritik. Diese Auseinandersetzung steht hier exemplarisch für die Diskussion mit auch anderen Kritikern von Pragmatismus und Konstruktivismus, die diese Ansätze im Blick auf eine erwartete Letztbegründung nicht für hinreichend halten.

Eine abschließende Diskussion über das Verhältnis zwischen Pragmatismus und dem Kölner Ansatz des Interaktionistischen Konstruktivismus wird von den amerikanischen Autoren Jim Garrison, Larry A. Hickman und Kenneth W. Stickers mit Stefan Neubert und Kersten Reich geführt. Dieser Diskussion lag ein Austausch in Form persönlicher Gespräche und über E-Mail zu Grunde, der im Anschluss an die erwähnte Tagung über einen längeren Zeitraum hinweg geführt wurde. Hier werden noch einmal Argumente aufgegriffen und in gemeinsamer Diskussion besprochen, was zu Präzisierungen, neuen Fragen und Ausblicken führt. Beide Ansätze – Pragmatismus und Konstruktivismus – zeigen hier am Ende, wie viel sie Dewey in ihren Grundlegungen verdanken. Und sie weisen auch aus, dass bei allen Differenzen im Detail – deren Präzisierung bzw. Klärung im Dialog ein für beide Seiten gewinnbringendes Unterfangen ist – noch mehr Gemeinsamkeiten zwischen beiden Ansätzen erkennbar sind, als man zuvor vielleicht gedacht hatte.

Der auf der Tagung und mit den Veröffentlichungen begonnene Austausch steht auch im Zusammenhang einer dauerhaften Kooperation zwischen der *Southern Illinois University* in Carbondale und dem dort ansässigen *Dewey-Center* mit der *Forschungsstelle für Dewey-Studien*³ an der Universität zu Köln, was auch institutionell eine Verzahnung der beiderseitigen Forschungsinteressen dokumentiert. Die *Forschungsstelle für Dewey-Studien* bietet interessierten Forschern über John Dewey einen Zugang zu elektronischen Aufbereitungen der Werke Deweys (alle veröffentlichten Werke), der Korrespondenzen von und mit Dewey (soweit sie bisher vom Dewey-Center digitalisiert erstellt wurden) sowie der Werke über Dewey (ausführliches Verzeichnis aller Arbeiten über Dewey). Zugleich versuchen wir in Köln auch ein breites Angebot an neuerer Forschungsliteratur im Kontext des Ansatzes bereit zu halten, um einen tieferen Einstieg in die Dewey-Forschung ermöglichen und erleichtern zu können. Für weitere Studien sehen wir uns für die deutschsprachige Dewey-Forschung auch als eine mögliche erste Anlaufstelle, die wissenschaftlich beratend tätig sein kann, die aber auch Kontakte zum Dewey-Center in Carbondale für einzelne Forscher vermitteln und erleichtern soll. Das Dewey-Center in den USA bietet den grundlegenden Vorteil einer sehr breiten und differenzierten Bibliothek und eines Archivs aller Arbeiten, die von und über Dewey geschrieben wurden.

Zur Zitierung und Übersetzung:

Für die Arbeit mit Dewey ist heute die von der *Southern Illinois University Press* herausgegebene kritische Gesamtausgabe seiner Werke grundlegend. Wir zitieren die einzelnen Bände – wie in der neueren Dewey-Forschung üblich – durch die Angaben EW (für Early

³ Für nähere Informationen siehe die Hinweise auf die Forschungsstelle für Dewey-Studien auf der Internetseite: <http://konstruktivismus.uni-koeln.de>

Works), MW (für Middle Works) und LW (für Later Works), jeweils versehen mit der Angabe des jeweiligen Bandes, also z.B. (MW 14, 7) für Middle Works, Band 14, Seite 7. Eine Auflistung der einzelnen Bände der Gesamtausgabe wird am Anfang des Literaturverzeichnisses gegeben. Alle Zitate aus Texten Deweys sind von uns selbst ins Deutsche übertragen worden. Die Übersetzung des Beitrags von Larry A. Hickman im ersten Teil ist von Ulla Hesselning-Mertens, Stefan Neubert und Kersten Reich vorgenommen worden. Die Texte von Kenneth W. Stickers und Larry A. Hickman im zweiten Teil wie auch die E-Mail-Diskussion im dritten Teil wurden von Stefan Neubert und Kersten Reich, der Text von Jim Garrison im zweiten Teil von Stefan Neubert ins Deutsche übersetzt. Teilweise wurden englische Begriffe bei Übersetzungen zur besseren Erläuterung in [*Klammern*] gesetzt, um den Nachvollzug zu erleichtern. Ferner danken wir Florian Junkermann vom Waxmann-Verlag für die Durchsicht des Manuskripts und hilfreiche Hinweise.

Eine englische Ausgabe dieses Buches wird von den Herausgebern unter dem Titel: „John Dewey – between Pragmatism and Constructivism“ gegenwärtig vorbereitet. Der genaue Erscheinungsort und -termin kann auf der Website <http://konstruktivismus.uni-koeln.de> unter dem Stichwort English (= englische Seiten) nachgeschlagen werden.